

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 3

Rubrik: Sprüch und Witz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Noch bevor man uns das Bankgeheimnis genommen, hat uns das Bankgeheimnis den Humor genommen.

Der Humor beginnt in der Schweiz damit, dass sie ihrem Steuerhinterziehungsgeheimnis ein Ende macht.

Was sollen hierzulande Witz und Satire in einer Situation, da bald jedermann gegen Neoliberalismus, Abzockerei und Steuerhinterziehung ins Feld zieht? Der einzige mögliche Ausweg des Berufspolemikers: Noch ein bisschen aggressiver und penetranter gegen Missstände anblöken, als es andere Schafe bereits tun!

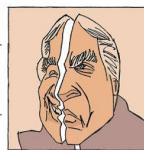
Wenn die Annahme zutrifft, dass Begriffsstutzigkeit wider besseren Wissens nichts an-



deres ist als Humor, dann handelt es sich bei den Verteidigern des schweizerischen

Bank- bzw. Steuerhinterziehungsgeheimnisses um Humoristen der Sonderklasse.

Felix Renner



«Den guten Seemann erkennt man bei schlechtem Wetter» (Toskanisches Sprichwort). – Und den typischen Schweizer Staatsmann an der witzlosen Normalitätsversessenheit mitten im Sturm.

Die UBS ist «too big to fail» – und der durchschnittliche Schweizer Humor ist zu klein-kariert, um überhaupt thematisiert zu werden.

Witzlose phallokратische Psychosen im Doppelpack: Was manchem Österreicher sein Fritzl im Kopf, das ist vielen Schweizern ihr Sturmgewehr im Schrank.

Die unverfälschtesten Berufsschweizer verkörpern den ernsthaftesten Bierernst in ganz Europa.

Sprüch und Witz

Kai Schütte

Krisensitzung bei der UBS. Diskutieren zwei Banker: «Mein Vater sagte immer zu mir ‹Es gibt viele Wege, zu Geld zu kommen, aber nur ein einziger ist ehrlich!›» – «Und welcher wäre das?» – «Ah – Sie kennen ihn auch nicht?»

Fasnacht in Luzern. Der stark angetrunkene Ehemann wird morgens um drei von seiner Frau empfangen: «Bist du schon wieder betrunken!», gifte sie ihn an. – Und er lallte: «Man ist nicht betrunken, so lange man sich noch mit beiden Händen am Fussboden festhalten kann!»

Zwei Besucher an der Olma in St. Gallen vor dem Fasanengehege. Fragt der eine: «Woran

erkennt man eigentlich, ob das Tier jung oder alt ist?» – Der zweite: «An den Zähnen.» – «An den Zähnen? Der Fasan hat doch keine Zähne?» – «Er nicht, aber ich!»

Nach dem Rock-Festival auf dem Gurten in Bern unterhalten sich zwei Pop-Musiker: «Ich hasse diese Open-Air Konzerte: die frische Luft, das helle Tageslicht und dieses unerträgliche Gezwitscher der Vögel!» – Darauf der andere: «Du sagst es. Übrigens, hast du heute schon gefrühstückt?» – «Nein, noch keinen Schluck!»

Während der Mustermesse in Basel sind fast alle Hotelzimmer ausgebucht. Nach langer Suche fand ein Muba-Ausstel-

ler doch noch eine Pension. An der Rezeption wunderte er sich über einen Aushang «Zimmer mit Bad: 200 Franken. Zimmer mit Dusche: 1000 Franken». Meint die Dame am Empfang: «Wissen Sie, ich bin Fräulein Dusche.»

Chropfleerete bei der SVP in Baden. Dialog zwischen Christoph Blocher und Peter Spuhler: «Erst wenn ich tot bin, wird man die ganze Wahrheit über mich erfahren!» – Trostreicher Zuspruch vom Thurgauer Spuhler: «Halb so schlimm, dann bist du ja in Sicherheit!»

Tochter zum Vater: «Papi, ich werde heiraten!» – Vater: «Bist ja alt genug!» – Tochter: «Ich muss aber heiraten!» – Vater:

«Aha, also werde ich Grossvater – nun gut!» – Tochter: «Es ist aber ein Schwarzer!» – Und Papi: «Ja nun, es gibt auch rechte Leute bei der CVP.»

Ein Schweizer Söldner debatierte mit einem französischen Söldner. Fragt der Schweizer: «Wofür kämpfst du?» – Der Franzose: «Für die Ehre! Und du?» – «Für Geld.» – Der Franzose: «Würde ich nie machen!» – Der Schweizer: «Jeder dient halt für das, was ihm fehlt.»

In der Papeterie: «Haben Sie eine Karte mit Genesungswünschen für einen langjährigen Kollegen, der sich in Davos beim Skifahren den Arm gebrochen hat?» – «Für den rechten oder linken Arm?»

